

Bikou-no-Jutsu

Die Kunst der Beschattung

Von Rabenkralle

Kapitel 42: Entschlossenheit

Ahoi, ihr Lieben!

Erstmal: Ich hätte nicht gedacht, dass die Szene mit Genma so gut ankommt. Dann hab ich wohl doch nicht den totalen Schwachsinn verzapft. :D

Und nun zur Danksagung:

@ Zuckerschnute: Ursprünglich hatte ich sogar überlegt, zwei verschiedene Enden zu schreiben, hab es letztendlich aber doch nicht gemacht. Ja, mal schauen, ob es ein gutes oder ein schlechtes ist. :)

@ Quiana: Eigentlich sind es nur drei. Nach diesem Kapitel folgt noch ein reguläres und der Epilog. Aber inhaltlich passt es auf alle Fälle.

Ich glaube, mit deiner Meinung über Zangyaku stehst du nicht alleine da. Mit ihm hab ich aber auch einen echten Unsympath erschaffen. :D

Viel Spaß auf der Klassenfahrt! :)

@ Hannes-Sama: Na, dann bin ich beruhigt! ;D

Ich bringe wirklich viel zu gerne Cliffhanger. Aber wie heißt es doch? »Man soll aufhören, wenn es am schönsten ist!« Obwohl ... Hier passt wohl eher »am schlimmsten« ...

@ Temari_Sabakuno: Na ja, ich bin generell kein Akatsuki-Fan. Dass ich Kisame (der neben Zetsu der einzige interessante Charakter in der Bande war) in Erscheinung treten lasse, ist da wirklich schon das höchste der Gefühle. :D

Zangyaku ist einfach ein exzellenter Spurenleser – und – wie du schon gesagt hast – im Gegensatz zu den beiden fit. Außerdem wären noch mehr Kapitel, in denen er ihnen hinterher jagt, doch ziemlich langweilig geworden.

@ abgemeldet: Gut, wenn du dich amüsieren konntest. ^^

*@ **alle Kommentatoren:** Ein herzliches Dankeschön für euer Feedback! =)*

So, jetzt geht's aber los!

Kapitel 42: Entschlossenheit

Temari wich unbewusst ein kleines Stück zurück. Die Hoffnung, dass er nur ein paar seiner Schergen ausgesandt hatte, konnte sie endgültig begraben ...

„Angst?“ Zangyakus Blick schien sie zu durchbohren. „Aber nicht doch. Dir werde ich nichts tun. Zumindest vorerst.“ Er lachte kurz und musterte anschließend Shikamaru, der im Gegensatz zu seiner Begleiterin jedoch keine Miene verzog. „Ich hätte nie gedacht, dass Ketsu sich von einem Grünschnabel wie dir besiegen lassen würde. Wir haben dich wohl unterschätzt.“ Der Mann ließ einen gespielten Seufzer verlauten. „Wie dem auch sei. Noch irgendwelche letzten Worte, bevor ich dir deine Eingeweide rausreiße?“ Er grinste breit und präsentierte dabei seine Zähne, die im Mondlicht gefährlich schimmerten.

Shikamaru, der bereits versuchte eine Strategie zu entwickeln, spürte, wie sich bei dieser Drohung ein gewisses Unwohlsein in seiner Magengegend ausbreitete. Nicht nur, dass er haushoch unterlegen zu sein schien, nein, er ließ sich auch noch ein wenig davon beeindrucken. Verdammt, es sah wirklich gar nicht gut aus ...

Bei Temari hatte der letzte Satz ihres Gegenübers ebenfalls Spuren hinterlassen. Sie war sicher, dass seine Worte nicht nur leeres Gewäsch waren, doch sie konnte unmöglich zulassen, dass sich Shikamaru auf einen aussichtslosen Kampf mit ihm einließ. Ja, das musste sie unter allen Umständen verhindern. Nur wie sollte sie das anstellen? Wahrscheinlich blieb ihr wohl nichts anderes übrig ...

Die Kunoichi wollte ein paar Schritte vortreten, doch ihr Begleiter hielt sie am Handgelenk fest.

„Bau jetzt bloß keinen Scheiß“, flüsterte er ihr zu.

„Was Scheiß ist und was nicht entscheide immer noch ich selbst“, zischte sie zurück und entwand sich seinem Griff.

„Nicht, wenn es offensichtlich ist, was du vorhast.“

„Und wenn schon ...“, meinte Temari bissig. „Aus meinen Entscheidungen darfst du dich gefälligst raushalten.“

Shikamaru seufzte. „Das tue ich nur zu gerne. Aber ich lasse nicht zu, dass du einen Fehler begehst.“

Schmunzelnd verfolgte der Kirigakure-Ninja das Szenario. „Ihr streitet euch?“, meinte er amüsiert. „Dabei ist es doch so unschön, im Streit auseinander zu gehen.“

„Kümmer dich um deinen Kram!“, entgegnete Temari flapsig.

„Oh, die große Klappe ist wohl zurückgekehrt“, merkte Zangyaku belustigt an. „Dabei dachte ich, Ketsu hätte dich das Fürchten gelehrt.“

Sie ignorierte sein Gesagtes und blickte ihn halbwegs entschlossen an. „Lass uns einen Deal abschließen.“

„Einen Deal?“ Der Shinobi hob verblüfft die Augenbrauen. „Ganz schön mutig von dir, mir so etwas vorzuschlagen. Aber lass hören.“

Temari biss sich auf die Unterlippe. Sie hoffte inständig, dass er sich darauf einlassen würde ...

„Okay“, sagte sie schließlich. „Wenn du ihm nichts tust“ – sie deutete auf Shikamaru – „bin ich bereit, freiwillig mit dir zu kommen.“

„Du meinst also sein Leben im Austausch zu deinem?“

Die Kunoichi nickte. „Genau. Ich hasse unnötiges Blutvergießen.“

„Ganz meine Meinung“, stimmte Zangyaku zu. „Nur bedauerlicherweise muss ich dein Angebot ausschlagen.“

Und ehe sich Temari versah, war der Kiri-Nin losgestürmt, hatte sie gepackt und an den nächsten Baum gedrückt. Einen Moment glaubte sie, sie müsste ersticken, doch rasch löste er den Druck auf ihren Hals.

„Glaubst du ernsthaft, dass ich den Mistkerl, der Ketsu getötet hat, einfach so davonkommen lasse?“, fragte er mit bedrohlichem Unterton.

Sein Gesicht war ihrem gefährlich nahe und der Blick in seinen Augen erfüllte sie ein wenig mit Furcht. Zum Handeln hatte sie sich definitiv den Falschen ausgesucht ...

„Nein, aber was bringt es dir? Geschehen ist geschehen!“, argumentierte sie.

„Außerdem hat er es nicht ohne Grund getan. Dein toller Kumpel wollte –“

„Deine Milchmädchenrechnung bewirkt bei mir nichts“, fuhr er ihr ins Wort. „Er hat meinen Freund getötet, also töte ich ihn. Das ist nur Recht und billig.“

„Und was hast du davon?“

„Rache, bittersüße Rache.“ Er klang wie im Wahn. „Es gibt nichts Wundervolleres! Das Gefühl, wenn man sie bekommen hat, ist einzig in seiner Art!“

Sein Grinsen wirkte durch und durch unheimlich auf Temari. Und da sie mit Gaara aufgewachsen war, hieß das schon viel ...

Unerwartet ließ Zangyaku von ihr ab und wich zurück. Seine Bewegungen kamen ihr dabei seltsam abgehakt vor. Sie wusste, dass nur eins dafür die Ursache sein konnte. Ihr Blick glitt zu Boden. Es war tatsächlich Kagemane ... Dennoch war sie alles andere als froh darüber. Shikamaru hatte sein Chakra völlig umsonst für diese Aktion verwendet ...

Der Mann versuchte sich zu bewegen. Er kam sich vor, als würde er bis zum Hals in einem Gefäß mit zähflüssiger Masse stecken. Und dennoch war er alles andere als in der Kunst gefangen.

Relativ frei wandte er sich um. „Netter kleiner Trick“, sagte er zu seinem Gegenüber.

„Allerdings ist er nicht mehr wert als der eines mäßig talentierten Taschenspielers.“

Shikamaru ging nicht darauf ein. Er wusste, dass der Shinobi ihn nur provozieren wollte. Doch in dem Punkt machte er ihm von vornherein einen Strich durch die Rechnung.

Temari verfolgte angespannt, wie die beiden sich anstarrten. Shikamaru schien höchst konzentriert zu sein, doch der Kiri-Nin war ihr eine Spur zu gelassen. Oder er verstand es einfach gut, nach außen hin Ruhe zu bewahren. Wahrscheinlich machte er sich innerlich lustig über seinen Gegner. Ein durchtriebener Nuke-Nin verspeiste einen Chuunin doch mal so eben zum Frühstück – oder in diesem Fall wohl eher als kleinen nächtlichen Snack. Mist, sie musste sich schnellstens etwas überlegen, wie sie Shikamaru helfen konnte ...

Mit einem Mal kam ihr eine nahezu brillante Idee. Sie würde es einfach ganz genauso wie vorhin machen. Wenn sie Ahnung von etwas hatte, dann war es davon, wie man

Feinde aus dem Hinterhalt am effektivsten überraschte. Hinzu kam, dass ihre Position direkt hinter dem Shinobi ihr quasi in die Hände spielte.

Fast schon automatisch griff die Kunoichi nach ihrem Kunai. Etwas zögerlich legte sie es in ihre linke Hand. Als Rechtshänderin fühlte sie sich nicht ganz so sicher, was die Führung von Waffen betraf, aber das musste sie riskieren. Denn wenn sich eine gute Gelegenheit für so ein Vorhaben bot, dann war sie in diesem Moment. Jetzt oder nie! Beinahe lautlos raffte Temari sich auf und vertrieb die letzten Zweifel. Es musste, nein, es würde funktionieren ...

Mit stillen Blicken verständigte sie sich kurz mit Shikamaru und holte dann aus.

Es sah aus, als würde sie ihr Ziel treffen. Innerlich bereits jubelnd, verging ihr dieses Gefühl mit einem Schlag.

Zangyaku wandte sich in der allerletzten Sekunde zu ihr um und parierte ihren Angriff mit Leichtigkeit. Mit einer blitzschnellen Bewegung schlug er ihr das Kunai aus der Hand, verpasste ihr einen Tritt und warf sie zurück auf die Erde.

Verächtlich schaute er auf sie herab. „Damit hast du wohl nicht gerechnet, was?“, höhnte er selbstsicher. „Nicht einmal fern der Realität falle ich auf einen so billigen Trick herein, den ich zudem bereits gesehen habe.“

Temari starrte ihn wortlos an. Wie war es möglich, dass der Kirigakure-Ninja noch zu solchen Aktionen fähig war, wenn er immer noch in Shikamarus Kunst gefangen war? Das konnte doch nur ein schlechter Traum sein ...

Der Mann grinste zufrieden. „Dann schau zu, wie ich deinen Freund umbringe!“ Er lachte höhnisch und stürmte los.

Shikamaru fixierte sich auf seinen Gegner, der Temari genauso schnell wie er sie gepackt wieder losgelassen hatte. Ihm blieb nicht einmal die Zeit, sich großartig zu fragen, was geschehen war, als der Shinobi sich auch schon zu ihm umdrehte.

„Und nun zu meiner Rache!“, rief er siegessicher, bevor er loshechtete.

Geistiggegenwärtig formte Shikamaru die nötigen Fingerzeichen, um ihn zumindest kurzfristig mit dem Kagemane bewegungsunfähig zu machen.

Sein Blick wanderte zu Temari, die scheinbar bewusstlos am Boden lag. Nur flüchtig fragte er sich, was in den wenigen Sekunden vorgefallen sein könnte. Es war so offensichtlich, dass er sie in einem Genjutsu gefangen halten musste. Zwar war sie auf irgendeine Weise in Sicherheit, aber das hieß leider nicht viel. Er musste diesen Gegner um jeden Preis überwinden – oder zumindest solange aufhalten, bis er die Illusionskunst gelöst und Temari dazu gebracht hatte zu fliehen. Letzteres war aber wohl ein Vorhaben der Unmöglichkeit. Niemals würde sie ihn hier freiwillig zurücklassen. Dafür war sie einfach zu stur und ihren eigenen Worten nach nicht egoistisch genug. Also blieb ihm nur eine Option: Entweder siegen, oder sterben und sie somit dem Feind überlassen ...

Nein, er würde alles tun, um das zu verhindern ...

Zangyaku schaute ihn beinahe gelangweilt an. „Ist das alles, was du drauf hast?“, fragte er. „Wenn ja, ist dein Tod nur noch eine Frage der Zeit. Du wirst mich schließlich nicht ewig so festhalten können.“

Shikamaru schwieg. Leider hatte der Shinobi Recht. Ihm blieben höchstens ein paar Minuten. Dieses Mal konnte er definitiv auf niemanden hoffen, der ihm aus der Patsche half. In dem Punkt hatte er ohnehin schon viel zu viel Glück gehabt. Und das war nun aufgebraucht.

Verstohlen musterte er aus den Augenwinkeln die Umgebung. Was er benötigte, war eine Strategie ... Allerdings brachte selbst die Beste nichts, wenn man nicht die nötigen Waffen zur Verfügung hatte. Das Einzige, was er tun konnte, war, das Genjutsu zu lösen und zu hoffen, dass Temari eine Idee kam, die ihnen weiterhalf. Ein kleineres Problem war noch, dass er erst einmal zu ihr hinkommen musste. Kein leichtes Vorhaben, da sie sich direkt hinter dem Kirigakure-Ninja befand und ungünstigerweise ein paar Bäume im Weg standen, die umgangen werden mussten. Und da der Mann sich aufgrund des Kagemane exakt wie er selbst bewegte, musste er wohl ein wenig um die Ecke denken ...

Entschlossen, nicht einfach nur tatenlos zuzusehen, raffte Temari sich auf – oder sie versuchte es zumindest. Ihr Körper wollte sich nicht einen Zentimeter von der Stelle bewegen.

Als auch ein weiterer Versuch scheiterte, verstärkte sich ihre Unruhe. Nur kurz blickte sie zu den zwei Kämpfenden und wusste, dass irgendetwas nicht stimmen konnte. Shikamarus Bewegungsabläufe wirkten so, als wäre er nicht er selbst, sondern eine ganz andere Person.

Einen Moment lang schloss sie die Augen. Bis auf die Geräusche des Kampfes war nichts zu hören. Die üblichen Nachtlaute eines Waldes – wie eine gurrende Eule oder ein herumschleichender Fuchs – fehlten völlig.

Dann schaute sie zu den Bäumen empor. Sie konnte nicht die kleinste Regung im Blattwerk erkennen, obwohl es bis eben noch windig gewesen war ...

Nun wurde ihr auch klar, warum das Kagemane nicht funktioniert hatte. Natürlich konnte der Anwender eines Genjutsu das Geschehen in gewissem Maße selbst bestimmen. Der Kiri-Nin hatte wohl gedacht, dass ihr die fehlenden Details in einer solchen Stresssituation nicht auffallen würden. Doch da hatte er sich geschnitten ...

Die Kunoichi atmete tief durch. Gut, das hatte sie nun erkannt, aber wie sollte es weitergehen? Was Illusionskünste betraf war sie weder besonders bewandert noch in der Lage sie zu lösen. Okay, einmal hatte sie es vor einigen Jahren im Training geschafft, doch das bedeutete ja nicht viel. Mit der Erfolgsquote konnte sie sich definitiv nicht mit Lorbeeren schmücken ...

Sie ging in sich und überlegte krampfhaft, wie ihr es damals gelungen war. In der Theorie hieß es lediglich, dass man seinen eigenen Chakrafluss unterbrechen musste. Das klang einfacher, als es in Wirklichkeit war. Temari konnte nur erahnen, wie das funktionieren sollte. Außerdem wusste sie auch nicht mehr, welches Fingerzeichen dafür benötigt wurde. Es war auf jeden Fall nur ein einzelnes gewesen, das allerdings nicht zu den zwölf Standart-Siegeln gehörte. Aber wie hatte es ausgesehen? Wenn sie sich doch bloß erinnern könnte ...

Shikamaru rannte los. Wenn er alles richtig berechnet hatte, war er in wenigen Augenblicken bei ihr. Hoffentlich klappte alles nach Plan ...

Zangyaku, der ihm wohl oder übel jede Bewegung nachmachte, ließ ein Grinsen aufblitzen. Das Objekt seiner Rache dachte wohl, dass er zu dumm war, um den Sinn dieser Aktion zu erkennen. Dann wollte er ihn schnell mal eines Besseren belehren ...

Wie aus dem Nichts tauchte ein Doppelgänger vor Shikamaru auf, der ihn mit einem gezielten Schlag zurückwarf. Der Chuunin hatte Mühe, das Kagemane aufrecht zu

erhalten, doch letzten Endes gelang es ihm. Rasch sprang er wieder auf und wollte seinen Schatten bereits in die andere Richtung ausbreiten, brach dieses sinnlose Vorhaben jedoch ab. Der Bunshin war verschwunden – und Temari mit ihm. Laut fluchte er auf.

„Damit hast du wohl nicht gerechnet, was?“, tönte die Stimme des Kiri-Nin hinter ihm. „Leider bist du hier nicht der Einzige, der vorausdenken kann.“ Shikamaru wandte sich um, sodass sie sich wieder direkt gegenüber standen. „Warum hat mich dein Doppelgänger nicht gleich getötet?“ „Meinst du, ich habe deine Kunst nicht durchschaut?“, entgegnete er. „Hätte mein Mizu-Bunshin dir den Gnadenstoß verpasst, hätte es mich genauso erwischt. Außerdem“ – ein überlegenes Grinsen schlich sich auf seine Lippen – „lass ich es mir nicht nehmen, dich persönlich in die Hölle zu schicken. Wo bleibt denn der Spaß, wenn ich meine Rache nur durch eine Kopie von mir ausübe?“

Temari dachte angestrengt nach und so langsam aber sicher erschien ein Bild vor ihrem geistigen Auge. Ja, das war es gewesen ... Erneut schloss sie die Augen, blendete die Geräuschkulisse der Illusion aus und konzentrierte sich. Deutlich spürte sie ihren Chakrafluss, doch wie sollte sie ihn anhalten?

Die Kunoichi rief sich die Worte ihres Sensei zurück ins Gedächtnis. Laut ihm war es nicht schwieriger als ein simples Ninjutsu, nur dass sie in diesem Fall ihr Chakra nicht hinauslassen, sondern in gewissem Maße gegen sich selbst richten musste. Wenn sie eine so leichte Aufgabe nicht schaffte, war sie es wirklich nicht wert, *Ninja* geschimpft zu werden ...

Beherzt ballte sie ihre linke Hand zu einer Faust und streckte anschließend den Zeige- und Mittelfinger aus, um das Zeichen zu formen.

„Kai!“

Shikamaru spürte Unbehagen in sich aufkommen. Sein Gegner war siegessicher und das dummerweise nicht ohne Grund.

Völlig umsonst hatte er die letzten Minuten vertrödelte. Warum hatte er auch nur nicht an einen Bunshin gedacht? So dämlich war er doch sonst nicht ...

Er biss sich auf die Unterlippe. Die Einsicht, dass er wieder einmal versagt hatte, war so unglaublich bitter. Erst Asuma und nun auch noch Temari. Wenn er doch nur etwas tun konnte, um wenigstens sie zu retten ...

Plötzlich fiel ihm die Lösung wie die Schuppen von den Augen. Das Kagenui ... Zwar würde er damit komplett sein Chakra aufbrauchen, doch wenn es ihm gelang, damit seinen Gegner mit ins Jenseits zu nehmen, reichte er dem Tod nur zu gerne seine Hand.

~~~~~  
*Ha, endlich auch mal jemand, der Shikamaru in puncto Intelligenz die Stirn bieten kann. Wurde doch wirklich allerhöchste Zeit.*

*»Ketsu«, wie ich den Sadisten aus der Höhle getauft hab, ist in diesem Fall die On-Lesung des Wortes »Chi«, das wiederum »Blut« bedeutet. Äußerst passend, oder?*

*Ach ja, falls ich es geschafft haben sollte, euch mit dem Genjutsu zu verwirren, bin ich*

*zufrieden. :D*